

Erinnerungen an das Jüdische Kinderheim Caputh

Projekte der BBAG e.V. 2015 - 19 in Kooperation

mit dem Filmemacher Hans-Dieter Rutsch

Förderer & Unterstützer u.a.:

- Land Brandenburg (Bildungsministerium, Arbeitsministerium)
- Harald Bob Stiftung
- Stiftung für Toleranz und Völkerverständigung
- Prof. Dr. Karin Weiß



Jüdisches Kinder- und Landschulheim in Caputh

1. Mai 1931 - 10. November 1938, Kinderheim mit reformpädagogischem Ansatz, bis zu 80 Kinder und Jugendliche. Zeitweilig wurde auch das Sommerhaus von Albert Einstein genutzt.

Bereits im Februar 1935 zwei Anschläge auf die Gebäude. Am Morgen des 10. Novembers 1938 warfen Caputher Lehrer mit ihren Schülern und Bewohner des Ortes die Fensterscheiben des Heimes ein, zerstörten die Einrichtung.

Die Jugendlichen mussten flüchten. Die Betreiberin Gertrud Feiertag wurde nach Auschwitz deportiert, wo sie 1943 ums Leben kam.

Ausstellung: Verschollen, vergessen – das jüdische Kinder- und Landschulheim Caputh 1931-1938

In einem zweijährigen Medienprojekt am Humboldt-Gymnasium Potsdam erforschten Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen gemeinsam mit dem Dokumentarfilmer Hans-Dieter Rutsch die Geschichte des Caputher Kinder- und Landschulheims und die Schicksale der jüdischen Kinder und Lehrer, die dort bis 1938 lebten. Bis heute sind nicht alle Schicksale bekannt. Ihre digitale Spurensuche führte die Humboldt-Schüler bis nach Mexiko und in die USA, aber auch in die Archive der Filmuniversität Babelsberg und der Fachhochschule Potsdam.

Die 28 Ausstellungstafeln präsentieren u. a. auch die Lebensgeschichte der Heimleiterin Gertrud Feiertag, die das Kinder- und Landschulheim 1931 als moderne reformpädagogische Einrichtung gegründet hat. Nach der Zerstörung des Heimes 1938 organisierte sie für jüdische Hilfsorganisationen die Verschickung elternloser jüdischer Kinder ins rettende Ausland und begleitete persönlich Kindertransporte nach England.

Ausstellung gezeigt im Humboldt-Gymnasium Potsdam, in Caputh und als Sonderausstellung in der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam.



© PNN / Ottmar Winter

Jüdisches Landschulheim: Schwielowsee ehrt ehemaligen jüdischen Schüler

14.7.2019: Einer der letzten Zeitzeugen, der 94-Jährige Tom Tugend, trägt sich in das Goldene Buch von Schwielowsee ein. Der 94-Jährige hieß damals Thomas Tugendreich und lebte und lernte von 1935 bis 1937 in der Einrichtung mit Blick auf den Schwielowsee - wie Hunderte andere Kinder aus jüdischen Familien.